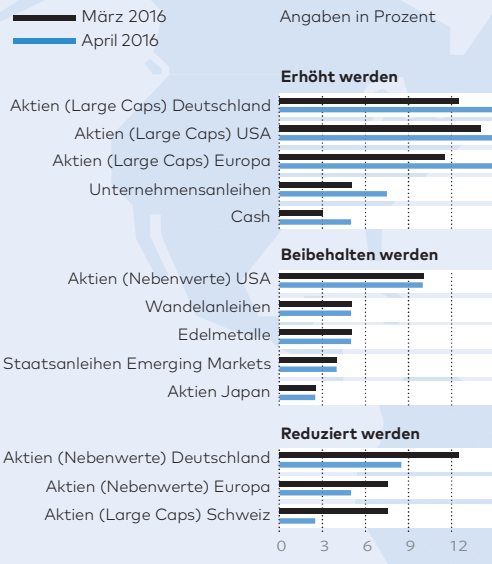
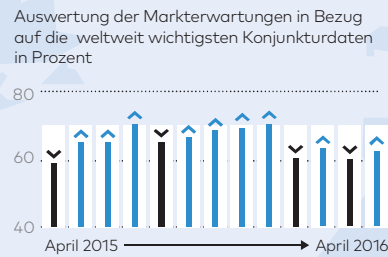


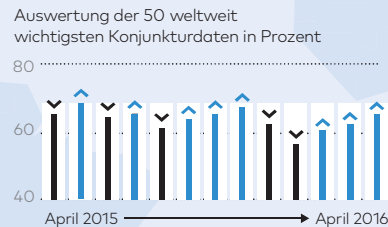
Veränderungen im Musterdepot



Index der Markterwartung



Index der Konjunkturdaten



Zukäufe

3M	UnitedHealth Group
Acuity Brands	Apple
Bayer	BMW
Caterpillar	Continental
Dow Chemical	HeidelbergCement
ExxonMobil	Reckitt Benckiser
Procter & Gamble	

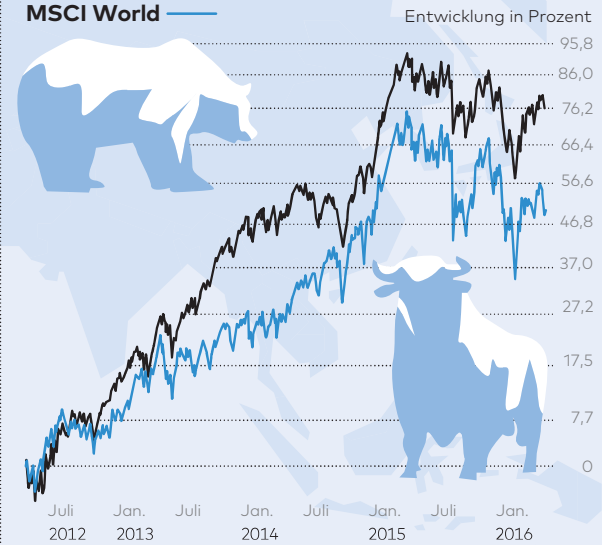
Haltepositionen

Grenke Leasing	GEA Group	L'Oréal
Pfizer	Rheinmetall	Coca-Cola
Wal-Mart	Kroger	Home Depot
Microsoft	AT&T	Nike
Bechtle	Duke Energy	Roche
Jungheinrich	Tyson Food	General Elec.
Stanley	Krones	Dürr
Black & Decker	Fresenius	Brenntag
Symrise	SAP	Bertrandt
Airbus Group	Allianz	Axa
Wacker Chemie	Unilever	Geberit
RATIONAL	Anheuser-Busch	

Verkäufe

DuPont	Inditex	ETF-Japan
ABB	Aareal Bank	ETF-Europa
Novartis	Intel	Lanxess
TAG Immobilien	American Expr.	Merck

Musterportfolio „Welt-Index“ im Vergleich mit dem MSCI World



Das Musterportfolio zum „Welt-Index“ ist nur als begleitende Information zu verstehen und dient nicht als konkreter Anlage-Ratschlag.

Die Dr. Markus C. Zschaber Vermögensverwaltungsges. mbH erstellt den Index monatlich exklusiv für die „Welt am Sonntag“. Informationen zum Index unter www.weltindex.com
Quelle: Dr. Markus C. Zschaber Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH; getty

WELT-INDEX

Bibbern, Börse und BREXIT

Mit Börsenweisheiten hatte es Markus Zschaber noch nie so sehr. Doch inzwischen haben sich die Bonmots für den Gründer und Chef der V.M.Z. Vermögensverwaltung endgültig erledigt. „Ich wundere mich, dass es immer noch Anleger gibt, die an Sprüche wie ‚Sell in may and go away‘ glauben und damit versuchen, aus der Historie Schlüsse für die Zukunft zu ziehen“, sagt der Geldexperte, der monatlich für die „Welt am Sonntag“ den „Welt-Index“ erstellt und aus den analysierten Daten ein Musterportfolio ableitet. Zschabers Skepsis gründet sich vor allem auf der Tatsache, dass Politik und Notenbanken mit ihren milliarden-schweren Eingriffen den Takt der Märkte signifikanter denn je mitbestimmen. Der Vermögensverwalter lenkt sein Augenmerk lieber auf das Hier und Jetzt. Und da sind es vor allem drei Themen, die ihn umtreiben. „Zum einen ist das sicher die

Wahrscheinlichkeit eines möglichen Austritts Großbritanniens aus der Euro-Zone, dazu die Gefahren eines wieder fallenden Ölpreises und schließlich die Frage, ob die chinesische Wirtschaft noch weiter abkühlt oder gar in eine Rezession abgleitet“, fasst Zschaber zusammen.

Für eine solch brisante Gemengelage erscheinen die für den „Welt-Index“ ermittelten Daten sogar noch recht stabil. So stieg der Index der Konjunkturdaten, der die 50 weltweit wichtigsten Indikatoren aus diesem Bereich bündelt, gegenüber dem Vormonat um drei Prozentpunkte auf 65 Prozent an. Damit gelang ihm der dritte Anstieg in Folge. Und auch der Index der Markterwartungen, der über die Analyse der Erwartungen an die 50 wichtigsten Konjunkturdaten Stimmung an den Finanzmärkten abbildet, zog nach zuletzt durchwachsender Entwicklung von 59 auf 62 Prozent an.

Was einen möglichen Brexit angeht, ist Zschaber gelassen. „Ich bin überzeugt, dass die Wähler in Großbritannien aus ökonomischen Gründen für einen Verbleib in der EU votieren werden“, sagt er. Sollte er irren, seien zwar durchaus Verwerfungen an den Finanzmärkten zu erwarten, diese sollten sich jedoch in engen zeitlichen Grenzen halten. Die Märkte würden früher oder später erkennen, dass die Folgen eines Brexit die EU weit weniger tangierten als Großbritannien selbst.

Mit Blick auf China hält Zschaber die Konsolidierung des dortigen Wirtschaftswachstums für normal. „Die Infrastruktur ist weitgehend fertiggestellt, das Aufholpotenzial abgearbeitet. Dass da die konjunkturelle Dynamik nachlässt, ist für mich völlig normal“, sagt Zschaber.

Auch die Sichtweise auf den fallenden Ölpreis war dem Vermögensverwalter zu negativ. Die Märkte hätten schlicht

Angst gehabt, das billige Öl könne Vorbote einer weltweiten Rezession sein. Inzwischen werde aber immer klarer, dass Brent und Co. nicht wegen eines globalen Nachfrageschocks fielen, sondern aufgrund eines massiven Überangebots. Zugleich begriffen die Marktteilnehmer, dass ein niedriger Ölpreis wie ein Konjunkturprogramm wirke und den Konsum ankurbelte.

Fazit für Anleger: Wichtig ist aus Zschabers Sicht, dass der jüngste Kursanstieg nicht von Euphorie getragen wird. „Dann nämlich hätten wir ein ganz anderes Rückschlagspotenzial bei Aktien“, sagt er. Bei den Einzeltiteln setzt Zschaber ganz auf Standardwerte aus den USA und Deutschland. „Hier erwarte ich eine Sektor-Rotation von defensiven Anlagen hin zu mehr zyklischen Titeln, da diese bei einer steigenden Dynamik des Wachstums mehr profitieren.“

MICHAEL HÖFLING